

Erfahrungsbericht

**Auslandsaufenthalt an der Budapest University of
Technology and Economics in Budapest**

Betriebswirtschaftslehre B.Sc.

Wintersemester 2016/2017

Wiebke Schwalvenberg

Für den Inhalt dieses Berichts trage ich die alleinige Verantwortung.

Vorbereitung

Die Vorbereitung begann mit der Bewerbung für ein Auslandssemester, diese musste bis Mitte Januar 2016 eingereicht worden sein. Man konnte sich für 3 Städte, bzw. Universitäten bewerben, nach Prioritäten geordnet. Ich hatte mich bei der Bewerbung für Budapest als erste Wahl entschieden, da ich bisher nur Positives über die Stadt selber und auch das Studentenleben gehört hatte, auch wenn ich vorher noch nie dort gewesen bin.

Mit der Mitteilung, dass ich einen Platz an der BME (Budapest University of Technology and Economics) erhalten hatte, begann dann die eigentliche Planung. Zunächst benötigten beide Universitäten, die BME und die RWTH, einige Dokumente. Diese mussten von beiden Seiten unterschrieben werden, was schnell zu Schwierigkeiten führen kann, wenn man sich nicht früh genug kümmert. Bei mir war es allerdings recht unkompliziert, da alle sehr hilfsbereit waren, auch wenn man manchmal längere Zeit auf eine Antwort warten musste. Um das benötigte Learning Agreement auszufüllen, musste ich mich schon vorab für Kurse entscheiden, die ich in Budapest belegen wollte. Das war allerdings keine Schwierigkeit, da ein relativ ausführliches Angebot an Kursen mit Beschreibungen von der Uni hochgeladen wurde.

Die Einschreibung an der BME erfolgte online, war jedoch nicht mit viel Zeitaufwand verbunden, wenn alle notwendigen Dokumente vorhanden waren. Die Anmeldung für die dortigen Kurse erfolgte ebenfalls vorab, über das System „Neptun“. Dieses kann man mit Campus Office vergleichen, auch wenn es einige Unterschiede gibt. Die Anmeldung für die Kurse war zunächst nicht ganz einfach, da ich fälschlicherweise nicht freigeschaltet worden war, auch Nachfrage hat sich dieses Problem aber auch schnell gelöst. In der Orientierungswoche gibt es allerdings noch eine Möglichkeit die Kurswahl zu ändern, man sollte sich aber schon in der regulären Anmeldezeit anmelden.

Unterkunft

Im Gegensatz zu vielen anderen Studenten, die ich in Budapest kennen gelernt habe, hatte ich schon etwa einen Monat bevor ich meinen Auslandsaufenthalt begann, eine Wohnung in Budapest. Über eine Agentur hatte ich eine Wohnung gemietet, in der ich zusammen mit einer Studentin aus der Türkei gewohnt habe. Die Wohnung befindet sich im 8. Bezirk von Budapest. Der Bezirk selbst hat nicht unbedingt den besten Ruf, da er zum Großteil von eher ärmeren Menschen bewohnt wird und viele Bettler auf den Straßen zu finden sind. Die Lage der Wohnung, direkt an einer der Hauptstraßen und somit sehr nah an den Haltestellen von Straßenbahn und Metro, kann ich jedoch nur als positiv bewerten. Generell sind die Wohnbezirke, welche nicht im Stadtzentrum an der Donau liegen vielleicht etwas heruntergekommen, wenn man nur deutsche Wohngegenden kennt, es ist jedoch nicht gefährlich oder sonstiges.

Ich kann nur empfehlen in Gruppen in den sozialen Medien nach Wohnungen oder Mitbewohnern zu suchen. Die Miete für eine Wohnung, welche nicht über eine Agentur verwaltet wird, sondern privat ist deutlich geringer. Viele meiner Kommilitonen aus Budapest haben erst vor Ort nach einer Wohnung gesucht, da das Angebot online vorab leider nicht ganz so groß war. Diese Idee erwies sich für die meisten als sehr gut, da sie sich zusammen nach einer Wohnung umsehen konnten und nun auch viele Wohnungen in der internen Gruppe der BME für Erasmus-Studenten angeboten wurden. Auch die Mentoren der BME, welche uns das Semester über immer begleitet haben, haben ihre Hilfe bei der Wohnungssuche angeboten. In der Orientierungssuche gab es an zwei Tagen die Möglichkeit zusammen mit den Mentoren nach Wohnungen zu schauen, da sie noch weitere Anlaufstellen kannten. Wer also keine Zusage für eine Wohnung hat, bevor er nach Budapest fliegt, braucht sich eigentlich keine Sorgen machen.

Studium an der BME

Der Campus der BME ist wirklich beeindruckend. Den Großteil nimmt das Hauptgebäude ein, welches selbst schon eine Sehenswürdigkeit ist. Viele der Gebäude sind recht alt, es gibt aber auch ein paar Neue, in denen die meisten meiner Kurse stattfanden. Für diejenigen, welche gerne außerhalb der eigenen Wohnung für Prüfungen lernen, bietet sich die schöne Bibliothek der BME an, in dieser findet man eigentlich immer einen Platz.

In der Orientierungswoche bieten die Mentoren ein Programm an, um den Einstieg in das Leben in Budapest zu erleichtern. Es gibt Führungen über den Campus, Hilfsveranstaltungen zur Wohnungssuche und zur Kursanmeldung, aber natürlich auch Pub-Besuche oder andere Veranstaltungen, welche sich bestens zum Kennenlernen anderer Erasmus-Studenten eignen.

Die Module welche Erasmus-Studenten belegen können werden alle auf Englisch angeboten und werden im Normalfall auch nur von diesen belegt. Kontakt zu den ungarischen BME-Studenten aufzubauen ist somit eher schwieriger, da keine gemeinsamen Unterrichtszeiten vorliegen. Da die BME im WS 2016/2017 allein zum Beispiel schon rund 500 Erasmus-Studierende aufgenommen hat, sind die Kurse nicht überfüllt, aber auch nicht besonders leer. Durch die große Anzahl an Studierenden aus anderen Ländern (auch wenn circa 100 aus Deutschland kamen), war es einfach Leute kennen zu lernen und Neues zu entdecken.

Als ich mich entscheiden musste, welche Kurse ich an der BME belegen wollte, war ich zunächst ein bisschen verwundert. Der Großteil der angebotenen Kurse entsprach nur einem Zeitaufwand von 2 ECTS. Im Verlaufe des Semesters habe ich dann aber auch festgestellt, dass der Arbeitsaufwand für diese Kurse auch keineswegs mit dem der Kurse an der RWTH zu vergleichen ist. Daher ist es ohne Probleme möglich, viele der Kurse dort zu belegen. Ich habe an der BME folgende Kurse, im Rahmen von 27 ECTS, absolviert: Environmental and Regional Politics of the EU, Environmental Management of Energy, Sustainable Environmental and Natural Resource Management, Regional Economics, Management, Theory and Practice of Environmental Economics und Economic Policy. Meiner Meinung nach waren alle dieser Kurse interessant, wenn auch etwas weniger strukturiert als die Kurse an der RWTH.

Der größte Unterschied zu den Modulen der RWTH besteht eigentlich in den Klausuren. In Budapest hatte ich in fast allen Fächern neben der Klausur am Ende des Semesters auch ein sogenanntes Mid-Term, eine Zwischenprüfung. In vielen Fächern ergab sich die Gesamtnote zu jeweils 50% aus dem Mid-Term sowie aus der Prüfung am Ende. Es kann jedoch auch sein, dass das Mid-Term nur bestanden werden muss um zur Klausur zum Semesterende zugelassen zu werden, jedoch nicht gewertet wird. Ein Mid-Term ist jedoch nicht in allen Modulen vorgesehen. Welche Klausurform in den Modulen vorliegt, wird in der Modulbeschreibung oder spätestens in Neptun deutlich.

Die Vorlesungen der BME waren oft interaktiver gestaltet, viele der Professoren stellten gezielt Fragen an die Studenten und regten zum Mitmachen an. Diese Idee hat mir gut gefallen, da man nicht gezwungen wird sich zu beteiligen, die Möglichkeit aber bestand. In einigen Modulen hatte man zudem die Chance Extrapunkte für die Prüfungen zu sammeln, vor allem durch Aufgaben am Ende der Vorlesung, die eingesammelt wurden.

Die Kurse und das Angebot gefielen mir gut, die meisten Dozenten der von mir gewählten Module waren in meinen Augen sehr gut und weckten Interesse. Auch die Prüfungen und die Bewertung dieser waren sehr fair.

Die Anerkennung an der RWTH verlief wirklich unkompliziert. Voraussetzung dafür ist allerdings die benötigten Dokumente aus Budapest mitzubringen, was allerdings nicht schwer ist. Durch die Prüfung auf eine mögliche Anerkennung vor dem Auslandsaufenthalt, wusste ich, welche Kurse mir anerkannt werden könnten und welche nicht und konnte mich beim Wählen meiner Kurse dann daran orientieren. Für mich war es wichtig, mir die Kurse im Wahlpflichtbereich anerkennen lassen zu können, was auf alle meiner gewählten Module zutraf. Das Anerkennungsverfahren dauerte nicht lange, kurz nach dem postalischen Bescheid waren die Noten auch im Campus Office eingetragen.

Alltag und Freizeit

Die Stadt Budapest ist wirklich wunderschön und bietet zunächst erst einmal ein volles Freizeitprogramm, wenn man sich wirklich alles anschauen möchte. Es gibt viele Sehenswürdigkeiten, zum Beispiel den Heldenplatz, das Parlament, die Basilika oder auch einfach die Donaupromenade. Auch nachdem ich schon einige Wochen in Budapest war, konnte man immer noch neue, schöne Ecken der Stadt entdecken. Es lohnt sich wirklich, einfach zu Fuß durch die Stadt zu laufen, da nicht nur die Sehenswürdigkeit, sondern auch viele Straßen und normale Wohnhäuser, sowie kleine Läden beeindrucken.

Wer alle typischen Sehenswürdigkeiten besucht hat, hat noch immer die Möglichkeit die unzähligen Museen und Thermalbäder der Stadt zu besichtigen. Budapest ist bekannt für die heißen Bäder, welche es wirklich wert sind, besucht zu werden. Vor allem in den kälteren Monaten ist ein Besuch sehr angenehm. Generell würde ich jedoch versuchen möglichst viel an den Wochentagen anzuschauen, da bei gutem Wetter am Wochenende unzählige Touristen unterwegs sind und es einfach angenehmer ist, die Besichtigungen in Ruhe durchzuführen.

Budapest ist ebenso bekannt für das dortige Nachtleben. Es gibt so viele Kneipen, dass man sicher jeden Abend eine Andere besuchen könnte. In vielen Hinterhöfen oder heruntergekommenen Gebäuden befinden sich sogenannte Ruinenkneipen, die Bekannteste dieser ist „Szimpla“. Das Besondere an solchen Kneipen ist die Art, wie Gebäude nur durch Deko und Licht zu etwas so Speziellem gemacht werden können. Die Bier- und Alkoholpreise sind sehr studentenfreundlich, denn ein halber Liter Bier kostet selten mehr als zwei Euro. Auch die Eintrittspreise in Clubs sind gering, oft auch kostenlos. Durch die vielen Möglichkeiten und geplanten Veranstaltungen kommt abends eigentlich nie Langweile auf.

Die Mentoren der BME, welche uns das Semester über begleitet haben, haben auch immer wieder verschiedene Veranstaltungen organisiert, die ich nur empfehlen kann. Vor allem zum Beginn sollte man die Möglichkeiten wahrnehmen um neue Leute kennen zu lernen und das ungarische Leben zu entdecken. So gab es zum Beispiel gleich am Semesteranfang ein „Freshmen-Camp“, Partys oder auch gemeinsame Besichtigungen und Städtetrips.

Falls das Gefühl aufkommt, in Budapest bereits alles zu kennen, bietet sich auch eine Reise in andere ungarische Städte, zum Binnensee „Balaton“ oder auch in Nachbarländer an. So sind zum Beispiel die Städte Wien und Bratislava nicht weit entfernt.

Fazit

Ich kann einen Auslandsaufenthalt an der Budapest University of Technology and Economics nur empfehlen. Die Stadt ist einfach toll, sie hat so viele schöne Ecken und bietet so viel an Freizeitmöglichkeiten und Beschäftigungen an. Die BME hat mir auch gut gefallen, sie war gut organisiert und alle waren wirklich hilfsbereit, vor allem die Mentoren. Durch die organisierten Veranstaltungen und gemeinsame Kurse war es einfach, neue Leute kennen zu lernen. Ich denke auch, dass vor allem das Kennenlernen von Menschen aus so verschiedenen Kulturen einen Auslandsaufenthalt zu etwas Besonderem macht. Man lernt so viel und lebt und erlebt gemeinsam mit Menschen aus anderen Ländern Neues, ich kann jedem raten diese Erfahrungen zu machen.

Das Parlament



Die Kettenbrücke bei Nacht



Die St.-Stephansbasilika

